



EINKlang

Pfarrbrief des katholischen Pfarrverbandes Trostberg





Inhaltsangabe

Leitartikel: „Wem gehört die Kirche? Wem gehört der Glaube?“	4 - 5
Pater Ajo Thomas auf neuer Mission in Trostberg	6 - 7
Dank an Christian	7
Fastensuppenessen in St. Andreas Trostberg	8
Morgenandacht der Kolpingsfamilie Schwarzau	9
Nachruf von Pater Felix Kraus	10
Stationenweg in der Pfarrkirche Schwarzau	11
Gleichberechtigung auch in der Kirche - Tag der Diakonin	12 - 13
Marienandacht an der Waldleite	14
Bittgang nach Oberfeldkirchen	15
Josef Pletzer	15
Firmung im Pfarrverband Trostberg	16 - 17
Ausflug des Frauenbund St. Andreas	18
Meditives Nordic Walking	19
40. Kinderfest in der Schwarzau	20 - 23
Jahresausflug der Minis	24
Zum Nachdenken	25
Verabschiedung von Kindergartenleiterin Irma Randlinger	26 - 27
60. Geburtstag der Orgel in St. Andreas	28
Ausflug des kleinen Chors	29
Wallfahrt nach Feichten	30
Erstkommunion und Ausflug im Pfarrverband Trostberg	31 - 33
Berichte aus Lindach	34 - 35
Patrozinium, Pfarrverbandsfest und Jubiläen in der Schwarzau	36 - 39
Goldenes Jubelpaar	40
Kinderseite	41
Prävention Sexueller Missbrauch	37
Fußwallfahrt nach Altötting	38



Leitartikel zum Pfarrbrief Herbst 2019

Wem gehört die Kirche? Wem gehört der Glaube?

Der jüdische Religionswissenschaftler Pinchas Lapide erzählt einmal folgende humorige Begebenheit: Ich war israelischer Konsul in Mailand (1956/58), als Italien das zehnjährige Jubiläum seiner Befreiung feierte.

Eines Tages bekomme ich einen Brief, unterschrieben von 27 Israelis ganz verschiedener Herkunft und Berufe, die ein gemeinsamer Nenner eint: Sie haben 25 Monate ihres Lebens im Keller eines Franziskanerinnenklosters verbracht und verdanken dieser Tatsache ihr Überleben. Und nun, zehn Jahre später, wollen sie auf eigene Kosten zurückkehren, um den Nonnen einen Dankbesuch abzustatten. Sie schreiben mir, damit ich die Massenmedien alarmiere, mitkomme und dem ganzen Besuch einen offiziellen Charakter verleihe.

Selbstverständlich, gesagt – getan. Eines Tages fährt ein Konvoi hinunter in dieses Kloster in der Kleinstadt. Vorn stehen 30 Nonnen schwarz gekleidet, in ihrer Mitte die Mutter Oberin, eine Dame von über 70, die schlecht sieht, nicht gut hört und die von zwei Schwestern gestützt wird. Es beginnen die Dankreden...

Und nachdem das zwei Stunden gedauert hat, gehe ich zu der Oberin hin und sage: „Signora, entschuldigen sie das Getöse, aber die Welt hat schlechte Nachrichten zur Genüge; vielleicht sollten die Menschen auch einmal etwas Gutes hören. Und daher mussten alle diese Menschen da sein, die da knipsen, Lärm machen und schreiben.“ Nach diesen Worten sagte sie einen Satz, den ich nie vergessen werde:

„Sagen sie, Herr Konsul, seid ihr Kommunisten oder seid ihr Faschisten?“

Darauf bin ich das erste Mal in meinem Leben die Antwort schuldig geblieben. Ich sage: „Signora, seit zwei Stunden reden wir von der Bergpredigt, von der Nächstenliebe, vom Heiligen Land, von Jerusalem und der Bibel, und sie stellen mir eine solche Frage?!“

Hierauf wird die alte Dame rot im Gesicht, stottert und sagt folgendes: „Wissen sie, Herr Konsul, ich bin eine alte Frau. Sie müssen etwas Rücksicht nehmen. Aber in dem Keller dort unten, den wir ihnen gezeigt haben – wo die Nonnen apropos zweimal auf ihrem Hostienofen Matzen (Brot für das jüdische Ostermahl) gebacken haben, damit die Juden im Keller nicht nur leben, sondern ein Pessach feiern konnten – in demselben Keller, 600 Meter vom Gestapobüro entfernt, da haben wir 1942 Kommunisten versteckt, 1943 - 1945 Juden und 1946 - 1947 Faschisten. Jetzt bin ich ein bisschen durcheinander gekommen...“

Das Bild vom Keller-Versteck, das Verfolgte – gleich aus welchem Grund – beherbergt, gefällt mir als Bild einer Kirche als Zufluchtsort für vielfach Belastete. Die Deutungshoheit über die Kirche liegt nicht allein bei denen, die „drinnen“ sind. Gehen wir miteinander in ein fruchtbringendes Arbeitsjahr.

Ihr Pfarrer Dr. Florian N. Schomers



Bereit für die neue Aufgabe: Pater Ajo Thomas

Tatkräftige Unterstützung

Pater Ajo Thomas aus Indien auf neuer Mission in Trostberg

Ein herzliches Grüß Gott

Mein Name ist Pater Ajo Thomas. Ich bin am 13. Mai 1978 im Staat Kerala / Indien geboren. Dort leben meine Eltern. Ich habe einen älteren Bruder und eine jüngere Schwester, beide Geschwister haben Familie.

Ich wurde am 7. April 2008 zum Priester geweiht. In meiner persönlichen Biografie war ich vor allem beeindruckt von der Lebensgeschichte des Hl. Damien, des Aussätzigen. Ich entschied mich bald nach der Priesterweihe, unter HIV- / AIDS-Patienten und Kindern zu arbeiten und war Seelsorger für 120 Kinder, die mit HIV- / AIDS infiziert waren.

Ich habe meinen Master in sozialer Arbeit gemacht und dabei als Hilfspriester in der Pfarrei mitgeholfen. Später habe ich als Generalsekretär und Finanzverwalter einer Schule und eines Pflegeheims gearbeitet. Ich habe auch klassische Hindustani- Musik gemacht und in verschiedenen Seminaren und Klöstern unterrichtet.

Im April 2019 kam ich nach Trostberg, um meine neue Mission zu beginnen.

Ich freue mich auf meinen Dienst und viele Begegnungen.

Ihr Pater Ajo Thomas

Danke Christian!

Lieber Christian,

seit 2015 hast du durch deine Sachkenntnis und deine Ideen stets zu einem informativen und äußerst gelungenen Pfarrbrief beigetragen.

Die Zusammenarbeit mit dir war immer sehr konstruktiv und problemlos. Es hat einfach Spaß gemacht. Aufgrund beruflicher und privater Veränderungen stehst du uns nun leider nicht mehr zur Verfügung, wir können aber deine Entscheidung gut nachvollziehen.

Für die Zukunft wünschen wir dir und deiner Familie alles erdenklich Gute und bedanken uns noch einmal aufs Herzlichste für deine sehr umfangreiche, immer zuverlässige Arbeit und das sehr angenehme Miteinander. Vergelt's Gott!

Im Namen des ganzen Pfarrbriefteams

Norbert Dönges





Senioren der Pfarrei St. Andreas

Rück- und Ausblick

Ein absoluter Höhepunkt und ein besonderes Erlebnis des gut angenommenen Frühjahrsprogramms war die Fahrt zum 400. Jubiläum des Heiligen Grabes in Aschau.

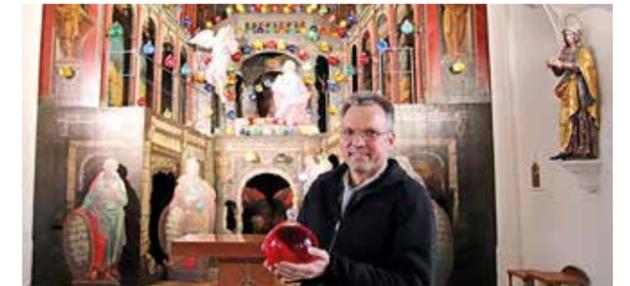
Dieses wurde neu restauriert und modernisiert, sodass es nach 60-jähriger Unterbrechung wieder „geöffnet“ werden konnte.

Unser ehemaliger Pfarrer Paul Janßen hatte extra für uns die Führung unternommen und begab sich danach mit uns ins Café „Pauli“, wo wir ausgiebig alte Erinnerungen austauschen konnten.

Das neue Herbstprogramm ist bereits in Arbeit und bietet wieder zahlreiche Highlights. Beim Grillfest am 24. Juli 2019 im Pfarrgarten kann es dann mitgenommen werden.

Das Seniorenteam bedankt sich bei allen und wünscht noch eine gesegnete Zeit!

Ellen Scherrer



Fastensuppenessen in St. Andreas

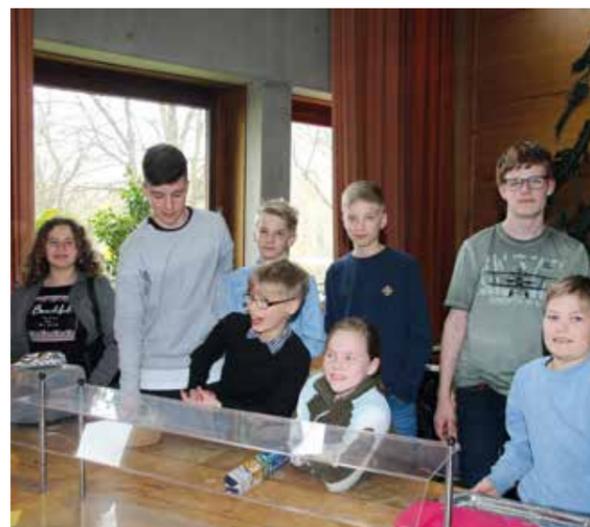
Erlös kommt Misereor und der Ministrantenkasse zugute

Nach der feierlichen Prozession und dem Gottesdienst am Palmsonntag war die ganze Pfarrgemeinde zum Fastensuppenessen im Pfarrsaal eingeladen, wo insgesamt 21 verschiedene Suppen von fleißigen Köchinnen und Köchen zubereitet worden waren.

Insgesamt 130 Gäste nahmen das Angebot dankend an und spendeten fleißig für einen wohltätigen Zweck: insgesamt 535 € konnten an die kirchliche Hilfsorganisation Misereor überwiesen werden.

Um die Ministrantenkasse für zukünftige Veranstaltungen aufzustocken, boten unsere „Altardiener“ im Anschluss an das Essen Kuchen als Nachtisch an. 316 € waren der Lohn für ihre Bemühungen.

Norbert Dönges



Kuchenecke der Minis komplett leer gegessen

Morgenandacht

der Kolpingsfamilie Schwarza

Am Donnerstag 4. April trafen sich die Mitglieder der Kolpingsfamilie und Pfarrangehörige um 6.00 Uhr Früh zur Morgenandacht in der Fastenzeit im Pfarrheim Schwarza. Insgesamt nahmen etwa 50 Personen an der Feier teil.

Präses Christina Fraunhofer gestaltete eine Meditation zum Thema „Wasser des Lebens“.

Mit der Erzählung der „Frau am Jakobsbrunnen“ Joh. 4,3-16, führte sie hin zu den Quellen des Lebens. Der Brunnen als Gemeinschaftsort im Leben, als Bild für unseren Lebensdurst.

Die Geschichte zeigt uns, dass es möglich ist Vergangenes zurück zu lassen und neue Lebensperspektiven zu entdecken. Zur Quelle gehen heißt auch auf andere zugehen, Desinteresse und Vorurteile ablegen, Gräben von Streit und Hass zu überwinden und neu anfangen – mit Gott und miteinander.

Beim gemeinsamen Frühstück wurde noch weiter diskutiert.





Pater Felix Kraus gestorben

In Altötting wurde er zum Priester geweiht, hier wirkte er unter anderem als Vikar von St. Konrad, als Guardian von St. Magdalena und als Wallfahrtskustos – und hier wird er auch seine letzte Ruhestätte finden. Am 27. April 2019 ist Pater Felix Kraus im Kloster der Kapuziner in Innsbruck, wo er seit Dezember lebte, im Alter von 74 Jahren vollkommen unerwartet gestorben, nachdem er am Tag davor noch in Altötting gewesen war, um bei der Muttergottes die heilige Messe zu feiern und Freunde zu besuchen.

Am kommenden Freitag wird er auf dem Klosterfriedhof der Kapuziner neben der Basilika bestattet.

Am 16. März 2019 hatte er noch in Lindach die Abendmesse vor dem Mitarbeiterfest für Lindach, Oberfeldkirchen und die Schwarzau zelebriert. „Ein eifriger Seelsorger und Menschenfreund ist von uns gegangen“, heißt es im Totenbrief. Auch wird Pater Felix darin als Ordensmann gewürdigt, dem die Zugewandtheit zu den Menschen und die franziskanische Einfachheit stets große Anliegen waren. Dabei habe er sich am Hl. Bruder Konrad von Parzham, dem heiligen Kapuziner, orientiert, der ja auch sein Taufpatron war – der bürgerliche Namen von Pater Felix war Konrad Georg Kraus.

Zur Welt kam Pater Felix am 10. Januar 1945 in Trostberg als jüngstes von vier Geschwistern. Sein Vater war seit 1945 vermisst.

So blieb die Sorge um die Kinder, die am elterlichen Hof in Magdpoint in Oberfeldkirchen aufwuchsen, allein der Mutter. 1957, nach der Volksschule, wechselte er ins Kapuzinerseminar nach Burghausen. Ab September 1962 besuchte er das Privatgymnasium für Spätberufene im Kapuzinerkloster in Bregenz, wo er 1966 das Abitur machte. Lange schon – so schreibt er in seinem Lebenslauf – war ihm klar, dass er Kapuziner werden wollte. Am 11. September 1966 wurde er im Noviziatskloster Laufen eingekleidet und erhielt den Ordensnamen Felix. Nach der zeitlichen Profess studierte er von 1967 bis 1972 Theologie, erst in Dillingen, dann in Augsburg. Am 30. Juli 1972 empfing er in der Basilika St. Anna zu Altötting durch den emeritierten Salzburger Erzbischof Andreas Rohrer die Priesterweihe.

Seine ersten seelsorglichen Erfahrungen machte Pater Felix im Pastoraljahr in Passau, dann schickten die Ordensoberen ihn – zunächst als Präfekt (1973 bis 1985) und dann bis 1992 als Direktor – ins Kapuzinerseminar Burghausen. Über seinen Auftrag im Seminar hinaus engagierte er sich in diesen Jahren in der Jugendarbeit. Von 1992 bis 1995 war er Guardian und Gefangenenseelsorger in Aschaffenburg.

Die folgenden sechs Jahre wirkte er in Altötting und war stellvertretender Klosterleiter (Vikar) in St. Konrad. Nach weiteren fünf Jahren in Aschaffenburg kehrte er nach Altötting zurück. Von 2006 bis 2010 lenkte er die Geschicke als Guardian und als Wallfahrtskustos. In diese Zeit fiel auch der Besuch von Papst Benedikt, dessen Gastgeber er beim Mittagmahl in St. Magdalena sein durfte. Nach diesen Jahren führte der Weg von Pater Felix ins schwäbischen Deggingen, wo er als Guardian, Wallfahrtsleiter von Ave Maria und Pfarrseelsorger tätig war. Bis November 2018 blieb er dort, am Ende standen der schmerzliche Abschied und die Auflösung des Klosters.

Im Advent vergangenen Jahres kam Pater Felix nach Innsbruck. Es sollten ruhigere Jahre frei von organisatorischer Verantwortung (die er besonders auch als Provinzrat 1989 bis 1992 sowie 1998 bis 2001 und als Provinzvikar 1995 bis 1998 trug) kommen, in denen er den Menschen als Seelsorger nahe sein wollte. Von Erholung und etwas weniger Arbeit wollte der Geistliche, der ungezählte Brautleute traute und Kinder taufte, aber auch im Alter nichts wissen:

Unverändert wollte er lieber andere entlasten, als sich selbst schonen.

Stationenweg

in der Pfarrkirche Schwarzau

Feierlich haben Kaplan Michael Maurer, Pfarrer Dr. Florian Schomers vom Pfarrverband Trostberg und Pfarrer Josef Höglauer von der Christuskirche den Stationenweg in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in der Schwarzau mit einer ökumenischen Andacht eröffnet.

Dabei sind dem Weg durch die Kirche viele Gläubige beider Konfessionen gefolgt.

Die Aktion, die nun schon zum wiederholten Male stattfand, wurde unter das Motto „7 Wurzeln des Bösen, 7 Wege in die Freiheit“ gestellt.

Dabei haben sich viele Gruppen Gedanken gemacht, wie die Stationen gestaltet werden können.

Beigetragen haben die Firmlinge und die Klasse 9a des Hertzheimergymnasiums, die Wortgottesdienstleiter, die Kirchenkids aus der Christuskirche Trostberg, die Frauengruppe mit der Schwarzauer Kolpingsfamilie, die Kolpingsfamilie St. Andreas, der Pfarrgemeinderat aus der Schwarzau und die Gebetskreise Cursilla und Fokolar.

Während des illuminierten Stationenweges wurden Auszüge des Evangeliums vorgetragen und besondere Gedanken zu den sieben Todsünden Hochmut, Habgier, Neid, Genusssucht, Zorn, Völlerei und Trägheit vorgetragen und thematisch passende Lieder gesungen.

Ebenso wurden verschiedene Wege, mit Geschichten unterlegt und verdeutlicht geboten – ein Weg der Innerlichkeit wie Kaplan Michael Maurer betonte.

Die liebevoll und eindrucksvoll gestalteten Stationen waren eine Woche in der Kirche zugänglich und Bilder, Texte und Symbole luden zur inneren Einkehr ein und über das eigene Leben und die Zukunft nachzudenken.

Der Stationenweg wurde mit einer Bußandacht feierlich geschlossen.

Text und Bilder Tine Limmer und Hans Aitl





„Gleichberechtigung auch in der Kirche“

Gottesdienst zum Tag der Diakonin in St. Andreas

„Gleichberechtigung auch in der Katholischen Kirche“, „Gleiche Rechte für Frauen“, „Mehr Mitspracherecht für Frauen“ und „Amt des Diakons auch für Frauen“, mit diesen fordernden Aufrufen zogen Brigitte Bartl, Lisa Müller, Helga Roch und Claudia Herth beim Gottesdienst am Sonntagabend, 28. April 2019, in die St. Andreas-Kirche ein. Damit wollten sie auf die aktuelle Situation aufmerksam machen. Kaplan Michael Maurer lud sie ein, darüber im Gottesdienst zu diskutieren.

Schon der Apostel Paulus hat in seinen Briefen von Diakoninnen in den paulinischen Gemeinden berichtet. Phöbe aus Kenchreä (Dienerin der Gemeinde), Prisca (Mitarbeiterin Jesu Christi) und Junia (Aposte-

lin, die wegen ihres Glaubens ins Gefängnis eingeliefert wurde) wurden genannt.

Frauen sind schon zu Christi Zeiten für spezielle Dienste eingesetzt worden, so ist es in der Bibel beschrieben. Glaubensunterweisungen, Armenfürsorge und die Arbeit mit Frauen waren dabei die wesentlichen Aufgaben.

Heute ist davon nur wenig in den Texten der Lesejahre zu hören. Jesus habe Frauen und Männer gleichberechtigt, so Kaplan Michael Maurer in seiner Predigt.

Es sei nun eine offene Frage, wie Jesus heute handeln würde. Für das Amt der Diakonin gebe es viele kirchenrechtliche Fragen zu klären. Dafür hat Papst Franziskus 2016 verlauten lassen, dass er über eine Zulassung von Frauen zum Diakonatsamt nachdenken werde.

Eine Kommission der Weltkirche wurde gebildet, die seitdem darüber berät. Kaplan Maurer ist der Ansicht, dass Gott auch weiblich gedacht werden darf, gemäß der Bibelstelle aus der Schöpfungsgeschichte „Als Mann und Frau schuf er sie.“ Provokant fragte er: „Ist die Repräsentanz Christi nur Aufgabe von Männern?“

Viele Frauen haben in der Geschichte schon Gutes getan, Beispiele gebe es genügend im Alten und Neuen Testament, sowie in der neueren Geschichte. Er nannte dabei Edith Stein und Mutter Teresa. Auch Jesus wurden nach seinem Tod von einer Frau gesalbt - einer Salbung, die heute nur Priestern vorbehalten ist. Damit habe sie schon damals einen wichtigen diakonischen Dienst geleistet, so Maurer.

Auch wenn darüber noch lange diskutiert werden wird, Brigitte Bartl könnte sich das Amt der Diakonin für sich vorstellen. Claudia Herth, deren Ehemann selbst Diakon ist, kann sich die Ausübung des Diakoninnenamts für sich – aufgrund der Aufgabenfülle – nur ohne Familie vorstellen.

Tine Limmer



Einzug von Lisa Müller, Helga Roch, Claudia Herth und Brigitte Bartl in den Gottesdienst



Die Plakate waren während des Gottesdienstes gut sichtbar



(v.links) Helga Roch, Lisa Müller, Claudia Herth, Brigitte Bartl, Kaplan Michael Maurer



Rund 60 Gläubige versammelten sich betend am Wegkreuz an der Waldleite

„Den Schutz Mariens erbeten

Feierliche Maiandacht an der Waldleite

Rund 60 Gläubige beteiligten sich an der Maiandacht am 11. Mai 2019 am Wegkreuz in der Waldleite, die heuer bereits zum 11. Mal von Regina Huber gestaltet wurde. Hervorgegangen ist diese Tradition aus den Firmvorbereitungen.

Das Wegkreuz war vorher ausgelichtet und mit Blumen geschmückt worden, sodass auch der äußere Rahmen sehr stimmig war. Das Gedenkkreuz hat der Artillerieverein Trostberg zur Erinnerung an die gefallenen Kameraden aus dem Krieg 1870/1871 aufgestellt. Der Corpus Christi ist heute noch unverändert erhalten, während das Kreuz selbst schon mehrfach erneuert werden musste. Für die Maiandacht war von Regina Huber eigens ein Marienbildnis aufgestellt

worden, vor dem die Anwesenden beteten. Dabei wurde der Schutz Mariens für Kinder und Jugendliche, Menschen im Berufsleben, Senioren, die Umwelt und den Frieden in der Welt erbeten. Die Bläser der Stadtkapelle bildeten mit einfühlsam vorgetragenen Marienliedern den musikalischen Rahmen. Abschließend lobte Diakon Gregor Herth alle Helfer, die die Maiandacht jedes Jahr aufs Neue ermöglichen und spendete den Segen. Er regte an, die Texte mit nach Hause zu nehmen, um ihnen in Ruhe noch einmal nachspüren zu können.

Regina Huber

Dem Regen getrotzt

Bittgang nach Oberfeldkirchen

Ein „harter Kern“ von Männern und Frauen machte sich trotz schlechter Wetterbedingungen am 28. Mai 2019 bereits um 06.00 Uhr auf den Weg zum Bittgang von der Siegerhöhe nach Oberfeldkirchen.

Am Ziel angekommen, feierten die Teilnehmer eine Heilige Messe und stärkten sich anschließend mit frischem Kaffee und Wiener Würstchen, sodass sie sich gut gestärkt wieder auf den Heimweg begeben konnten.

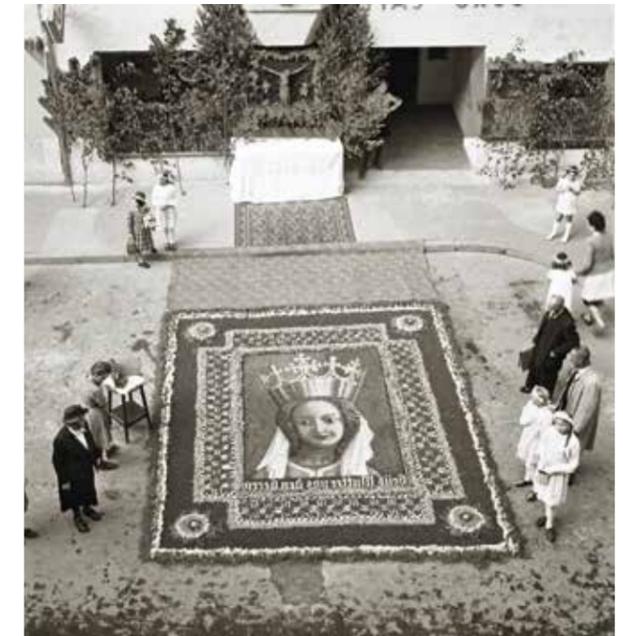
Norbert Dönges



Eine kurze Rast auf dem Weg

Josef Pletzer

Josef Pletzer, Schuhmacher am Marienplatz sorgte jahrzehntelang für die künstlerische Gestaltung der Fronleichnam-Altäre in der Altstadt. Jeder Altar war etwas besonderes und wurde von den Trostbergern ausgiebig bewundert.



Die Bilder sind aus den frühen 60er Jahren und stammen aus dem Archiv des Stadtmuseums Trostberg.



„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“

Firmung im Pfarrverband Trostberg

„Der Geist ist es, der uns heute zusammenführt zu einer einzigartigen Gemeinschaft. Wir feiern hier den Augenblick des Heiligen Geistes, der euch, liebe Firmlinge als Christen geschenkt ist.“

Mit diesen Worten begrüßte Firmspender Domkapitular Monsignore Thomas Schlichting die 38 Firmlinge am 18. Mai 2019 in der Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ in der Schwarzau.

Die Firmlinge kamen aus den Pfarreien St. Andreas, Schwarzau, Oberfeldkirchen und Lindach. Dabei zelebrierte das Trostberger Seelsorgeteam mit Pfarrer Dr. Florian Schomers, Kaplan Michael Maurer, Diakon Gregor Herth und Pastoralreferentin Irmis Huber den feierlichen Gottesdienst mit, der musi-

kalisch umrahmt wurde vom Projektchor unter der Leitung von Konrad Späth.

In seiner Predigt verglich Thomas Schlichting die Firmung mit dem Freikletterstar Alex Honnold. Ein Alleingang, bei dem man das Risiko in die eigene Hand nehmen und ausprobieren müsse, wo die eigenen Grenzen liegen und ob sich dieses Risiko lohnen würde.

In der Firmvorbereitung haben sich die Firmlinge mit verschiedenen sozialen Projekten beschäftigt, wie es seinerzeit Jesus getan habe, so Schlichting. „Bei den Besuchen im Altenheim, Krankenhaus oder beim Sternsingen habt ihr bestimmt gemerkt:

Da sendet mich der Geist Gottes.“ Zum Heiligen

Geist dürfe jeder seinen eigenen Verstand hinzulegen. Es gehe nicht darum, sich blindlings in ein Abenteuer zu stürzen, „du hast dabei die unbedingte Zusage Gottes: Sein Geist wird dich erfüllen, dein Geist wird sich mit dem Heiligen Geist vermischen, so dass du genau überlegen kannst, was du willst.“

Mit den Worten „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“ salbte er schließlich die Stirn der Firmlinge und legte ihnen die Hand auf. Damit wurde das Sakrament gespendet. Nach der Firmung nahm sich Schlichting beim Stehempfang auf dem Kirchenplatz noch viel Zeit, um mit den Firmlingen ins Gespräch zu kommen, bevor jeder seinen Festtag mit der Familie ausklingen ließ.

In mehreren Gruppen wurden diese Firmlinge seit Anfang des Jahres von ihren Firmhelfern auf das

große Ereignis vorbereitet:

Leonie Aicher, Kim Albisser, Leonie Bachmann, Selina Bozkurt, Laura Brandl, Tin Caldarevic, Manuel Falter, Jenny Freutsmiedl, Lisa Fröschl, Nico Gebauer, Anna Gieschler, Julia Großpietsch, Antonia Heimeldinger, Andreas Herth, Michael Huber, Selma Huber, Juliana Kaiser, Moritz Kammermeier, Larissa Klisch, Amelie Kraus, Jakob Liedl, Hannah Meiler, Magdalena Monz, Johannes Mußner, Annalena Namberger, Alexander Nittaus, Leonie Reiseder, Patricia Saflin, Denise Saxberger, Josef Seiler, Martin Stadler, Julia Stauderer, Linnea Vierling, Jan Vukovic, Katharina Wastlschmid, Lukas Würnstl, Viktoria Zehentmaier

Tine Limmer





Eindrücke vom Frauenbundausflug

Zu den Höhepunkten in Franken

Jahresausflug des Katholischen Deutschen Frauenbundes Trostberg

Vom 02. - 05. Juni besuchte der KDFB Trostberg nach perfekter Vorarbeit von Christine Frankl und ihrer Reiseleitung einige besondere Sehenswürdigkeiten Frankens.

Das umfangreiche Besichtigungsprogramm führte uns in Bad Kissingen in den schönen Rosen- und Kurgarten und im Steigerwald in das ehemalige Zisterzienserkloster Ebrach.

In schwindelnde Höhen begab man sich auf dem Baumwipfelpfad im Naturpark Steigerwald und Veitshöchheim wurde auf dem Main per Schiff angesteuert. Dort besuchten wir den bedeutendsten Rokokogarten Deutschlands mit vielen Blumenornamenten und Skulpturen.

Die mittelalterliche Stadt Miltenberg, zwischen Odenwald und Spessart gelegen, gilt mit ihren schönen Fachwerkhäusern als die Perle am Main. Natürlich wurden hier bei einer Weinprobe im Weingut Fesel in Heidrichsfeld die köstlichen Weine genossen. Nachdem wir die berühmte Wallfahrtskirche „Käppele“ oberhalb von Würzburg besucht hatten, durfte schließlich in der Stadt selbst eine Führung durch die Residenz, UNESCO Weltkulturerbe und eine der bedeutendsten Schlossanlagen des Barock in Europa, nicht fehlen.

Die Rückfahrt führte uns über die Romantische Straße mit vielen neuen Eindrücken schließlich wieder zurück in die Heimat.

Auf Brückenwegen unterwegs

Meditatives Nordic Walking

Auf Brückenwegen unterwegs Meditatives Nordic Walking Eine Gruppe von 15 Personen machte sich am 2. Juli unter dem Motto „Auf Brücken unterwegs“ auf den Weg. Die Walkingrunde führte von der Schwarzauer Kirche aus über fünf Brücken in Trostberg.

Die einführenden Gedanken von Pastoralreferentin Irmi Huber brachten das Thema „Brücke-Sein“ in den Blick: „Das Kreuzzeichen verbindet den Himmel mit der Erde und erinnert uns Christen an Jesus, der unter den Menschen lebte und gleichwohl seinem Vater im Himmel ganz nahe war. So schuf er eine Brücke von Gott zu uns Menschen. Er will durch seine Botschaft auch die Menschen untereinander verbinden und versöhnen.“ Gymnastiktrainerin Gudrun Lutzenberger lenkte fachkundig die Aufmerksamkeit auf den Körper, mit dem wir unterwegs sind und uns in allen Situationen unseres Seins ausdrücken.

Mit dem Gedanken „Bewegung ist Leben“ ging der Weg über die Alzbrücken. In der Stille mit sich selbst im Gespräch und auch im Austausch mit den WegbegleiterInnen wurden Brücken zu Metaphern.

Die Brücken standen z.B. für: -Verbindungen von einem Pol zum anderen, bzw. von Mensch zu Mensch. -den Vorwärtsblick, der uns stärkt und auch für den Blick in die Tiefe, der uns den Abgrund vor Augen führt -Begegnungen zwischen Menschen, die das Leben in scheinbar aussichtslosen Situationen verändern können.

Eine kurze Einkehr in der evangelischen Kirche gab Raum für Gebete, Erfahrungen und Übungen zur Koordination, die die Freude am Gehen belebte. Mit jeder Brücke, die überschritten worden ist kamen sich die WalkerInnen näher, so dass in der Abschiedsrunde einander ein weiterer guter Weg gewünscht wurde.

Das Kreuzzeichen gelegt aus Walkingstöcken machte deutlich, dass Gegensätze überbrückt werden: vertikal Himmel und Erde und horizontal Menschen.

*Text: Ulla Hellwig
Bild Irmi Huber*





40. Kinderfest in der Schwarzau

Seit 40 Jahren ist das Schwarzauer Kinderfest ein fester Bestandteil der Aktivitäten der Pfarrei „Maria Himmelfahrt“ und Publikumsmagnet für Jung und in die Jahre Gekommene.

Die Besucher und Teilnehmer vergangener Jahre sind den Kinderschuhen längst entwachsen und besuchen nun selbst das Fest mit ihren Familien. Nicht nur aus Trostberg, sondern auch aus der ganzen Umgebung kommen Besucher, um bei diesem Fest dabei zu sein. Seit 40 Jahren gibt es am letzten Samstag im Juni einen Fixpunkt wo es gilt: dabei sein, Zusammenkommen, sich Kennenlernen und Spaß haben. Vor allem die Kinder hatten dabei ihre Freude.

Fast schon olympisch ist der Spieleparcour. An den Stationen mit den klangvollen Namen wie PingPong, Glücksrad, Lanzenstechen, Elefantenrennen oder Bären sammeln galt es, Punkte für die Endwertung zu erspielen, um einen der vielen Preise mit nach Hause nehmen zu können. Die Pfarrjugend und Ministranten betreuten diese Stationen und waren für die Punktevergabe zuständig.

Für das 40. Fest hat Christine Falterer eines der ersten Spiele wieder hervorgeholt. So wurde auf ein Blechwand ein Männchen gemalt, hinter der sich ein Elternteil stellen musste. Die Kinder durften dann versuchen mit einem nassen Schwamm Mama oder Papa zu treffen.



Beim Räuber Hotzenplotz gab es Gummibärchen zu gewinnen. An der Torwand konnten Eltern wie Kinder ihre fußballerischen Qualitäten unter Beweis stellen. Die Sieger konnten sich über attraktive Preise freuen.

Doch in Sachen Spiele und Spielattraktionen ist das Guadplanschbecken und die Schatzsuche im Sandkasten im Zulauf ungebrochen. Hier nahmen die Kinder bei bestem Schwimmbadwetter ein Bad in Verpackungschips, um nach Süßigkeiten zu tauchen. Der Sandhaufen wurde regelrecht umgegraben, um Schätze wie Glasnuggets ans Tageslicht zu befördern.

Hans Aitl hat für eine weitere Aktion schon tagelang Seifenlauge gekocht. Mit der jährlich verfeinerten Rezeptur ist es nun schon den kleinen Besuchern möglich, riesige Seifenblasen herzustellen.



Abwechslung brachte das Ponyreiten mit den Pferden vom Mörnerhof aus Kienberg, das Kinderschminken, das brennende Haus der Trostberger Jungfeuerwehr, der Luftballonwettbewerb, die Hüpfburgen vom Kreisjugendring und den Fahrten mit den Feuerwehrautos der Wehren Trostberg, Lindach und Oberfeldkirchen. Wegen des heißen Wetters wurde auch das Wasserschild aufgestellt. Familie Sperger aus Trostberg steht seit über 25 Jahren mit ihrer Pferdekutsche für eine Ausfahrt durch die Schwarzau bereit. Damit man sich nicht verlaufen konnte, kam der Wegweiser wie schon in den vergangenen Jahren zum Einsatz.

Christine Falterer, die sich seit Beginn vor 40 Jahren an der Planung und am Fest selbst engagiert, hat sich für das Fest die 40. Geschichte für das Kasperltheater ausgedacht. In diesem Jahr feierte der Kasperl Thronjubiläum. Schwierigkeiten hatte die Großmutter den Jubiläumskuchen zum Kasperl zu bringen, denn das gefräßige Eichhörnchen hat die Köstlichkeit schon lange gerochen.



Viele Hände beteiligten sich an am Fest, bei dem es galt, schnell Nachschub an Getränken, Kuchen und Wurstsemmeln zu besorgen. Besonders gerne wurde an der Waffelstation ein Halt eingelegt, denn die gebackenen Tannenbäume haben sich schnell herumgesprochen. So waren sich die Verantwortlichen zum Schluss wieder sicher: Wieder besonders gut gelungen, und alle sind sich sicher, dass ein Ende des traditionellen Kinderfestes noch in weiter Ferne liegt. Dies ist allerdings auch nur möglich, wenn sich auch weiterhin Sponsoren finden lassen, die dieses Fest unterstützen.

Die Preise für die Verpflegung sind sehr knapp kalkuliert, so dass sich möglichst alle mindestens ein Getränk, eine Wurstsemmel oder einen Kuchen kaufen können. Ein eventuell auftretendes Defizit wird derzeit von der Schwarzauer Kolpingfamilie abgedeckt, die dazu 4 Mal im Jahr Altpapier und Gebrauchtkleider sammelt.

Allen, die dieses Fest immer wieder ermöglichen sei herzlich gedankt!

*Text: Christine Limmer, Hans Aitl
Fotos: Limmer, Distefano*



Für alle war etwas dabei

Jahresausflug der Minis aus dem PV Trostberg

46 Ministranten aus dem Pfarrverband Trostberg sind am 14. Juli 2019 zum Jahresausflug nach Bad Wörishofen in den Skylinepark aufgebrochen. Graue Wolken, leichter Nieselregen - so sind die Helfer am Altar in den Tag gestartet. Doch pünktlich zur Ankunft am Vergnügungspark strahlte die Sonne vom Himmel und mit den Kindern und Jugendlichen um die Wette.

Egal ob Bauernhofspielinsel, Dampfkarussell, Wellenflieger, Sky Rafting, Geisterbahn, Baustellenfahrt oder Ponytrip.

Für alle Altersgruppen war etwas dabei. Besonders heiß begehrt waren aber der Kletterseilgarten, die Schiffsprungschanze und der Oldtimer-Man.

Weil man bei so viel Attraktionen auch gehörig Hunger bekommt, stärkten sich die Minis mit Eis und Pommes. Fröhlich, sonnengerötet und erschöpft kehrten die Kinder schließlich am Abend wieder zurück.

Tine Limmer



Erfolgreiches Bulldog-Klettern der Minis

Zum Nachdenken

Rainer Lihotzky

Passt schon

Es gibt Sprachgewohnheiten, die tauchen irgendwann einmal auf und sind plötzlich in aller Munde. Eine davon ist dieses „Passt schon“. Beispiel: Sie sind im Wirtshaus, der Kellner bringt die Rechnung. 9,70 Euro sind sie schuldig für den Schweinsbraten. Sie bezahlen mit einem Zehn-Euro-Schein und der Bemerkung: „Passt schon“. Oder: Sie treten im morgendlichen Gedränge in der U-Bahn ihrem Nachbarn auf die Zehen und sagen „T'schuldigung“, worauf der Betretene ein verzeihendes „Passt schon“ vor sich hin brummelt. In beiden Fällen bedeutet dieses „Passt schon“ so viel wie ein „Ist schon gut“.

Wenn ich aber einen Bekannten nach seinem Wohlergehen oder einen Unternehmer nach dem Geschäftsverlauf frage und als Antwort ein „Passt schon“ erhalte, dann kann diese Antwort durchaus mehrdeutig sein. Der Bekannte ist vielleicht gesundheitlich angeschlagen und will dies ebenso wenig zugeben, wie der Unternehmer, dessen Ertragsbilanz zu wünschen übrig lässt. Das „Passt schon“ steht hier eher für ein „Passt nicht ganz“.

Naja, und dann gibt es noch den Schüler, der mit einer

Sechs nach Hause kommt und auf die Frage des Vaters nach dem Schulaufgabenergebnis mit einem stotternden „Passt schon“ seinen schulischen Offenbarungseid leistet.

Womit gesagt werden soll, dass ein oftmals flüchtig hingeworfenes „Passt schon“ nicht immer auch aussagt, dass etwas passt. Dieses „Passt schon“ hat gern etwas Chamäleonartiges an sich, es schillert in seiner Aussagekraft. Womit aber auch bestätigt ist, dass es Sprachgewohnheiten gibt, die der Wahrheit und Ehrlichkeit im zwischenmenschlichen Miteinander nicht gerade förderlich sind.

Was habe ich davon, wenn ich nicht alles als bare Münze werten darf, was mir mein Gegenüber erzählt und wenn ich mich jedes Mal fragen muss, wie das gerade Gesagte gemeint ist. Da lobe ich mir den Schlossermeister, denn, wenn der „Passt schon“ sagt und dabei die Passgenauigkeit von Schlüssel und Schloss meint, dann kann ich mich darauf verlassen, dass es tatsächlich passt. Und weil Verlässlichkeit Vertrauen schafft und Vertrauen ein hohes Gut ist, sollte ich nur dann, wenn etwas wirklich stimmig ist, mein „Passt schon“ von mir geben.



Auf dem Weg in einen neuen Lebensabschnitt

Herzliche Verabschiedung von Kindergartenleiterin Irmi Randlinger

Einen herzlichen Abschied bereitete die Pfarrgemeinde St. Andreas Trostberg am 21. Juli 2019 ihrer langjährigen Kindergartenleiterin Irmi Randlinger.

45 Jahre lang war sie für die Kinder da, davon 28 als Leiterin. Grund genug, um deswegen in der Stadtpfarrkirche einen feierlichen Gottesdienst zu begehen und danach im Pfarrsaal ausgiebig bei einem Stehempfang auf das Wirken Irmi Randlingers zurückzuschauen aber auch, um ihr alles erdenklich Gute für ihren weiteren Lebensweg zu wünschen.

Stadtpfarrer Dr. Florian Schomers, Pastoralreferentin Irmi Huber, Kirchenmusiker Konrad Späth sowie Kinder und Erzieherinnen des Kindergartens

gestalteten den Gottesdienst und waren auch bei der Feierstunde aktiv.

Außerdem würdigten Uschi Fuchsl vom Kita-Verbund, Trostbergs Dritte Bürgermeisterin Dr. Birgit Seeholzer und Stefanie Hertzler vom Pfarrgemeinderat das Wirken Irmi Randlingers.

Viele betonten dabei die Wichtigkeit der Entspannung nach getaner Arbeit. „Diese Entspannung wünsch' ich dir“, so z. B. Stadtpfarrer Dr. Schomers. Elke Ghita, die Nachfolgerin im Kindergarten St. Andreas, betonte die stets für Neues offene Art Randlingers, die mit ihrer kollegialen Teamführung, ihrer Ruhe und Gelassenheit stets ein Fels in der Brandung gewesen sei.

Die scheidende Leiterin erwiderte das Lob, indem sie auf ihr immer engagiertes Team verwies, mit dem sie vieles geschafft und auf den Weg gebracht habe. So konnte sie immer mit Freude bei der Arbeit sein.

Sie bedankte sich abschließend bei all ihren Vorgesetzten: Helmut Kopp, Michael Ljubisic, Dr. Slawomir Fijalkowski, Paul Janßen und zuletzt Dr. Florian Schomers. Ihr Dank galt auch Georg König, dem Verwaltungsleiter des Katholischen Kita-Verbunds Traun-Alz, zu dem der Andreas-kindergarten gehört, und nicht zuletzt bei den Eltern, die ihr die Kinder - ihr „kostbarstes Gut“ - anvertraut hätten. Sie werde auch weiterhin dem Pfarrkindergarten verbunden und „i.R.“ - „in Reichweite“ sein.

Die ganze Pfarrgemeinde wünscht Irmi Randlinger für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute und vor allem Gottes reichen Segen.

Trostberger Tagblatt (gekürzt von N. Dönges)



Eindrücke aus dem feierlichen Gottesdienst



Feierstunde im Pfarrsaal St. Andreas



Eine „reife Dame“ feiert Geburtstag

Festkonzert zum 60. Geburtstag der Orgel in St. Andreas

Am Sonntag, 14. Juli 2019, erfreuten Konrad Späth an der Orgel und das Blechbläserensemble „Chiemgau Blechtett“ die zahlreichen Besucher mit einem feierlichen Konzert zu Ehren der Orgel von St. Andreas. Diese war am 12. Juli 1959 geweiht worden und feierte somit ihren 60. Geburtstag.

Zu hören waren Werke von Händel, Gabrieli, Guil-mant und anderen Komponisten. Zudem spielte Konrad Späth noch freie Improvisationen und ließ so die 26 Register mit über 1500 Pfeifen auf zwei Manualen und Pedal eindrucksvoll erklingen.

Am Ende bedankten sich die Konzertbesucher mit viel Applaus und erklatschten sich noch zwei Zugaben.

Konrad Späth



Der „kleine Chor“ unterwegs

Ausflug in die Heimat unseres Kirchenmusikers

Am Donnerstag, 08. August unternahm der „Kleine Chor“ von St. Andreas einen Ausflug nach Haag. Haag, ist der Geburtsort unseres Kirchenmusikers Konrad Späth. Weiter ging es ebenfalls zu seinem ursprünglichen Wohnort und der ersten Wirkungsstätte als Kirchenmusiker nach Ramsau (bei Haag).

Die Sängerinnen und Sänger - zusammen mit Angehörigen - erlebten dabei eine interessante Führung im renovierten Schlossturm von Haag.

Besuchten die Pfarrkirche mit ihrer neuen Orgel, sangen Lieder, aßen italienische Leckerbissen und besichtigten die Loretokirche in Ramsau, bevor sie mit Privatautos wieder den Heimweg antraten.



Wallfahrt nach Feichten

Zum letzten Mal mit Benjamin Gnan als Subregens unterwegs

Wie bereits in den vergangenen Jahren üblich, begleitete uns auch heuer wieder der Subregens des Priesterseminars der Erzdiözese München und Freising, Benjamin Gnan, am 10. August 2019 zur Mariä-Himmelfahrts-Kirche nach Feichten. Da er ab September die Pfarrei St. Jakob in Dachau St. Jakob als neuer Stadtpfarrer übernimmt, ließ er offen, ob auch in Zukunft eine weitere Teilnahme möglich ist. Dies sei abhängig von seiner Urlaubs- und Terminplanung. Jedenfalls bedankte sich der am Wallfahrtsgottesdienst in Konzelebration teilnehmende Ortpfarrer Michael Wittl bei ihm recht herzlich und übergab ihm ein gerahmtes Foto der Feichtner Madonna als Erinnerung und alle Gottesdienstbesucher bedankten sich ebenfalls beim Subregens mit einem herzlichen Applaus.

Im Zentrum der Wallfahrt standen drei Personen: Jesus, dessen Leben man in den fünf gebeteten Rosenkränzen meditierte - Seine Mutter Maria, die in den „Ave Marias“ der Rosenkränze immer wieder angesprochen wurde und auch am Ziel in Feichten als Figur am Altar präsent war - Der Tagesheilige Laurentius, der sowohl bei der Statio von Diakon Gregor Herth als auch in der Predigt von Benjamin Gnan im Mittelpunkt stand. Er war als junger Mann in der Kirche so überzeugend, dass Papst Sixtus II ihn um 250 n. Chr. zu seinem persönlichen Diakon berufen hatte.

Nach der Hinrichtung des Papstes durch den damaligen römischen Kaiser Valerian forderte dieser den Diakon auf, ihm die Kirchengüter zu überlassen.



Abschluss beim Wirt

Laurentius erbat sich eine Bedenkzeit von zwei Tagen und verteilte in dieser Zeit alle Güter an die Armen, sammelte diese um sich und ging mit ihnen zum Kaiser. Als dieser nach den Kirchengütern fragte, breitete Laurentius die Arme aus, verwies auf das Volk um ihn herum und sagte: „Der wahre Schatz der Kirche sind die Armen!“ Daraufhin ließ Kaiser Valerian Laurentius auf bestialische Weise auf einem glühenden Rost verbrennen. Papst Leo der Große sagte über Laurentius: „Das Feuer, das in ihm brannte, half ihm das äußere Feuer des Martyriums zu bestehen.“ In ihm brannte das Feuer des Glaubens, das dazu verhilft, zu dem zu stehen, von dem man überzeugt ist.

Nach Fußmarsch und Gottesdienst endete die Wallfahrt schließlich mit dem gemeinsamen Mahl beim Wirt in Wiesmühl.

Karl-Heinz Hövels brachte die Teilnehmer schließlich sicher wieder nach Hause. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Außerdem ein herzliches „Vergelt's Gott“ an Konrad Späth, der mit seinem Orgelspiel zu einer sehr feierlichen Gestaltung des Gottesdienstes beigetragen hat.

Norbert Dönges



Diakon Gregor Herth, Benjamin Gnan, Michael Wittl

Kommunionkinder dürfen Jesuspower spüren

Feierliche Festgottesdienste im Pfarrverband

Unter der Leitung von Pastoralreferentin Irmi Huber und mit tatkräftiger Mithilfe von Müttern und Vätern hatten sich in den Wochen vor Ostern Mädchen und Buben aus dem Pfarrverband in der Schule und in ihrer Freizeit auf den erstmaligen Empfang der Heiligen Kommunion vorbereitet.

In den von Pfarrer Dr. Schomers bzw. von Kaplan Michael Maurer geleiteten Festgottesdiensten in den einzelnen Kirchen wurde das Leben im Glauben – wie

in der Vorbereitung – noch einmal mit dem Löwenzahn verglichen.

Die Stärke dieser Blume, die sogar härteste Böden durchstößt, die Kraft, die der Löwenzahn aus den Wurzeln schöpft und die Art der Verbreitung über viele kleine zarte Schirmchen wurde den Kindern als Beispiel für den Glauben dargestellt.



Erstkommunion St. Andreas



Erstkommunion Schwarzbau



Erstkommunion Oberfeldkirchen



Erstkommunion Lindach

Die Kinder durften sich überall um den Altar versammeln (ein Versprechen, das ihnen Irmi Huber in der Vorbereitung gegeben hatte) und dort die von den Kinder- und Jugendchören des Pfarrverbandes mit altersgerechten Liedern wunderschön gestalteten Gottesdienste mitfeiern.

Höhepunkt war natürlich jedesmal der erstmalige Empfang der Hl. Kommunion.

Nach den Feierlichkeiten im Familienkreis trafen sich Kinder und Eltern am Ende des Tages noch jeweils zu einer schönen Schlußandacht.

Mit der fröhlichen und kindgerechten Gestaltung der einzelnen Gottesdienste zeigt die katholische Kirche, dass sie auch in unserer Zeit den Glauben lebensnah und verständlich vermitteln kann.



Der Erstkommunionausflug des Pfarrverbandes Trostberg führte heuer nach Obereggerhausen bei Grabenstätt.

Die Kommunionkinder, sechs Tischmütter und Pastoralreferentin Irmi Huber besuchten die Kräuterpädagogin Andrea Illguth auf ihrem ruhigen, abgelegenen Bauernhof. Sie gingen mit ihr auf Abenteuerkräuterwanderung und erfuhren gemäß dem Erstkommunionsthema „Offen für den Himmel; mit der Erde verbunden“, bei dem der Löwenzahn Symbol für die Verwurzelung im Glauben war, viel über das, was Wertvolles in Wald und Wiese wächst.

Sie sammelten Kräuter, zerschnitten sie und fertigten eine Kräuterbutter an, die sie, auf Brot gestrichen, dann auch alle selber verkosten durften.

Auf dem großzügigen Gelände war viel Platz für Spiel und Spaß. Eine Andacht zum Thema „Brot ist Leben“ rundete den unterhaltsamen Tag ab.

Text: Hans Aitl, Irmi Huber, Christine Limmer

Fotos: Christine Limmer, privat



Der kleine Benedikt (3 Jahre), holt sich Segen für eine unfallfreie Fahrt

Pfarrfest Lindach

Ein schattiger Biergarten, ein kühles Bier oder Limo, dazu viele liebe Menschen, Gemeinschaft und Spaß – so ist das Pfarrfest in Lindach ein voller Erfolg gewesen.

Die Landjugend hat sich um den Spielparcour gekümmert, bei dem nicht nur die Kinder ihre Freude hatten. Luftballonspicken, Masskrugstemmen, ein Fühlquiz und mit der Kübelspritze einen Ball durch ein Labyrinth führen, da war Geschicklichkeit gefragt.

Beim Quiz wurde allerhand rund um die Kirche gefragt. So mussten die Fragen nach den Evangelisten und Propheten, sowie die Anzahl der Worte beim „Vater unser“ beantwortet werden.

Eine Hüpfburg rundete das Kinderprogramm ab.

Schon am Vormittag wurde der Tag mit einem Familiengottesdienst begonnen. Kaplan Michael Maurer und Pastoralassistentin Irmi Huber haben mit dem Vorbereitungsteam das Thema „Schlüssel“, passend zum Kirchenpatrozinium „St. Peter und Paul“ gewählt.

Beide Seelsorger waren sich einig, dass Petrus und Paulus schon damals mit den gleichen Problemen und Herausforderungen ihren Glauben betreffend wie heute hatten. Doch solle man mutig sein um Antworten auf die vielen Fragen zu finden, wenn dies auch einen unbequemen Weg bedeute.

Zum Schluss des Gottesdienstes nahm Kaplan Maurer die Fahrzeugsegnung vor. Nicht fehlen durfte der kleine Benedikt (3 Jahre), der sich mit seinem Elektro-Ferrari den Segen und den Wunsch für eine unfallfreie Fahrt abholte.

Text Tine Limmer, Hans Aitl, Korbinian Obermayer

Bilder: Limmer und privat



Berichte aus Lindach

Fastensuppenessen

Gut besucht war das Fastensuppenessen am Palmsonntag. Der Erlös von 160.- € kommt unseren Partnerland Ecuador zu gute.

Aktion Muttertags Rosen

Die Pfarreien Lindach, Schwarzau, und Oberfeldkirchen führen seit Jahren, die einmal vom Diözesanrat gegründete Aktion Muttertags Rosen für Ecuador durch. In diesem Jahr brachte die Aktion einen Erlös von 202.- € für unser Partnerland Ecuador.



Fronleichnam



Erstkommunion





Zurück zum Anfang: „Als Dorfschulkapellmeister schaffst du es nie, diese große Messe aufzuführen,“ so Schomers anlässlich eines Kirchenmusikertreffens scherzhaft zu Zimmermann. Schomers sollte sich täuschen, denn es wurde dieses außergewöhnliche Musikstück vor sechs Jahren in der Schwarzau uraufgeführt und nun in glänzender Weise wiederholt. Als Solisten gaben Irmgard Leineweber (Sopran), Christian Gerer (Tenor) und Dr. Günter Datz (Bass) ihr Bestes und auch Zimmermann kam ins Schwitzen. Die Proben seit Juni hatten sich gelohnt, denn die etwa 500 Kirchenbesucher waren restlos begeistert.

Schomers führte in seiner Predigt aus: „Wenn Gott will, dass wir eine Hoffnung haben und mit Leib und Seele glücklich werden, dann ist das heutige Festgeheimnis treffend ausgedrückt. Dazu muss man nicht Theologie studieren. Das zentrale Wort an diesem Tag ist Hoffnung.“



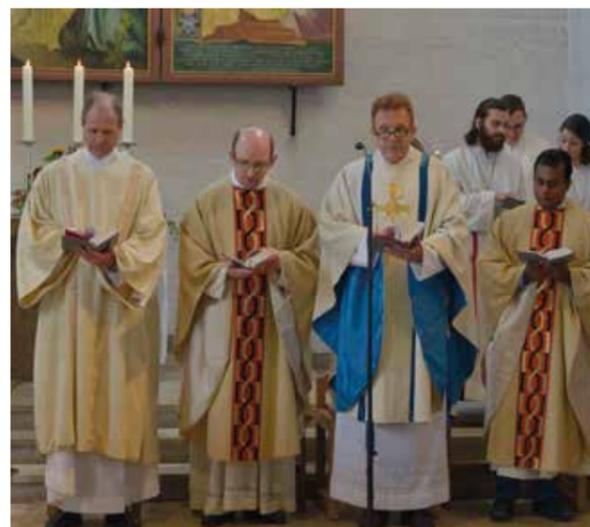
Patrozinium, Pfarrverbandsfest und Jubiläen

Das Patrozinium in der Schwarzau wurde mit einem großen Festgottesdienst und dem anschließenden Pfarrverbandsfest würdig gefeiert.

Man konnte zuerst fast den Eindruck haben, das Patrozinium der Mariä Himmelfahrtskirche in der Schwarzau könnte in den Hintergrund geraten.

Eine hervorragend ausgeführte, mächtige Cäcilienmesse von Charles Gounot unter der Leitung von Walter Zimmermann und die Worte von Pfarrer Florian Schomers schafften eine perfekte Verbindung von Patrozinium und der Würdigung der Jubilare.

Die sehr schön heranwachsende Zusammenarbeit im Pfarrverband zeigte sich an diesem Tag sowohl im Chor und im Orchester, als auch im wunderschönen Kirchenschmuck und in der Organisation des anschließenden Pfarrverbandsfestes.





Nach dem Gottesdienst empfing eine Abordnung der Stadtkapelle Trostberg die Besucher auf dem Kirchenvorplatz mit schmissigen Melodien und die vielen Helfer strengten sich mächtig an, um die Gäste schnellstmöglich mit Essen und Trinken zu versorgen.

Anschließend eröffnete der Pfarrverbandsratsvorsitzende Günther Gerstner den offiziellen Teil im Festzelt. Er gratulierte den Jubilaren Dr. Florian Schomers (30-jähriges Pristerjubiläum), Irmgard Huber (25-jähriges Dienstjubiläum als Pastoralreferentin) und Benjamin Gnan (10-jähriges Pristerjubiläum) und würdigte ihre Verdienste in den Pfarreien und im Pfarrverband. Als Dank erhielten die Jubilare kleine Präsente, die ihnen die weitere Arbeit versüßen sollen. Korbinian Obermayer (für den Haushaltsverbund), Robert Liedl (2. Bürgermeister) und der Jugendchor überbrachten weitere Grußbotschaften.

Ein sehr großes Anliegen des Pfarrverbandes, der Gremien und Gemeindemitglieder war es, ihrem „Miche“, dem Kaplan Michael Maurer, zu danken und ihm viele gute Wünsche auf seinen neuen Lebensweg mitzugeben. „Dein persönlicher Einsatz, oft bis zu deiner eigenen Belastbarkeitsgrenze und darüber hinaus, hat uns alle betroffen. Du bist ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft geworden. Danke, dass du uns trotz aller Arbeit deine Sonnenstrahlen geschenkt hast.“ so die bewegenden Worte von Stefanie Hertzner, der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden von St. Andreas. In öffentlicher und privater Weise wurde ihm weiterhin Dank ausgesprochen und die Aufforderung zum Weitermachen (Stephan Fraunhofer für die Kolpingfamilie) überbracht.



Michael Maurer ließ es sich zum Schluss nicht nehmen, selbst das Wort zu ergreifen.

In Gedichtform erinnerte er an die schönen Zeiten im Pfarrverband. Er lobte das Engagement aller, auch wenn er sie nicht im einzelnen nennen konnte; es wähen zu viele gewesen, sagte er.

„Die letzten vier Jahre waren ein Stück beste Zeit für mich – sie waren sagenhaft.“ so der 34-jährige. „Vergelt euch Gott was ich nicht kann, das Gute dass ihr mir getan.“ so sein aufrichtiger Dank an alle.

„Ich möchte euch heute das letzte Mal den Segen mit auf den Weg geben. Das ist mir heute das Wichtigste.“ so Maurer tief bewegt und mit Tränen in den Augen vom Zuspruch, den er in den letzten Tagen und Wochen erfahren hat.



Mit Gesprächen und Diskussionen bei Kaffee und sehr leckeren gespendeten Kuchen klang ein sehr gelungenes Pfarrverbandsfest langsam aus.

Durch den emsigen Einsatz vieler Helfer aus allen Teilen des Pfarrverbandes waren am Abend des nächsten Tages wieder alle Spuren des Festes beseitigt.

Allen, die zum guten Gelingen dieses Festes mitgeholfen haben sei herzlich gedankt!

**Text: Hans Aitl / Christine Limmer
Bilder: Limmer, Späth, Roch**

Weitere Bilder sind im Internet unter www.pv-trostberg.de im Menüpunkt „News&Views“ eingestellt.



Goldenes Jubelpaar

Am 19. April feierten Adele und Erich Reichl das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Die beiden haben sich seit vielen Jahren Pflege und Erhalt „ihrer“ Deintinger Filialkirche sozusagen „an die Fahnen geheftet“. Erich Reichl kümmert sich zudem um einen ansprechend, informativ und niveauvoll gehaltenen Pfarrbrief und dessen regelmäßiges Erscheinen.

Der heilige Kirchenvater Augustinus (354-430) hat einmal treffend über den kirchlichen Dienst philosophiert: Bevor jemand zum Dienst des Herrn herantritt, genießt er - in der Welt lebend - eine Art von köstlicher Freiheit wie Trauben oder Oliven, die am Baum hängen. Sobald er sich aber dem Dienst Gottes zur Verfügung stellt, ist es ihm, wie wenn er in die Kelter geraten wäre: Er wird gestoßen, getreten, angerempelt - aber nicht etwa, damit er zerstört werde, sondern damit er als reifer Wein in Gottes Vorräte einfließt. (Augustinus, in psalmis 83,1) Diese bald 1600 Jahre alte Weisheit trifft heute alle haupt-, wie ehrenamtlich Tätigen. Wenn wir allerdings ein Engagement einmal als sinnvoll erlebt und erkannt haben, trägt es uns auch durch schwierige Phasen, quasi „wie von selbst“. Freilich muss unser Tun auch immer wieder den konkreten Zeitumständen angepasst und „aktualisiert“ werden, sonst verkommt Dienst zur leeren Hülse des Aktionismus.

Adele und Erich sei für ihr Engagement, ihren Fleiß und unermüdlichen Einsatz an dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank und große Anerkennung ausgesprochen.

Pfarrer Dr. Florian Schomers mit dem Seelsorgeteam

Liebe Adele, lieber Erich,

auch wir vom Pfarrbriefteam schließen uns den Glückwünschen unseres Stadtpfarrers gerne an und wünschen euch für die Zukunft alles Liebe und Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen.

Dir, lieber Erich, danken wir besonders für deinen unermüdlichen Einsatz bei der Beschaffung von Beiträgen für unseren Pfarrbrief und die ganze Organisation „rundherum“.

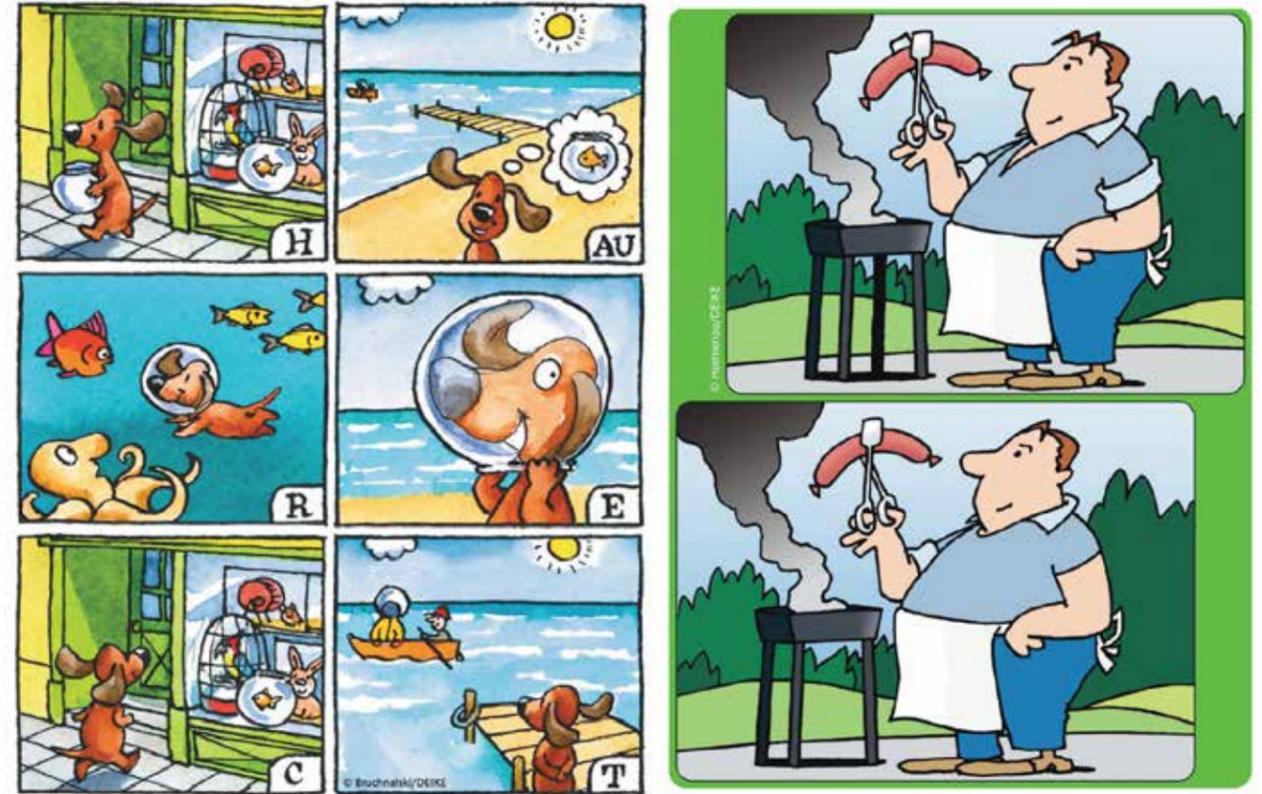
Dir, liebe Adele, danken wir genauso herzlich dafür, dass du Erich immer wieder für die Pfarrbriefangelegenheiten „freistellst“. Wir hoffen, dass dies noch lange so weiter geht.

Alles Gute euch Beiden!

Das gesamte Pfarrbriefteam



Kinderseite - Viel Spaß beim Rätseln & Lesen



Bringe die Bilder in die richtige Reihenfolge und du erfährst, was Oscar gerne sein will.

Finde die acht Fehler!

Lösung: Taucher





Pfarrverband Trostberg
Trostberg, Schwarzau, Lindach, Oberfeldkirchen

31.07.2019

Bekanntmachung

Kirche soll ein Ort sein, an dem junge Menschen sich sicher fühlen.
Ihr Wohl und ihre Entfaltung zu gereiften und verantwortungsvollen Menschen hat oberste Priorität.

Folgende Unterlagen stehen auf der Homepage des Pfarrverbandes zur Verfügung bzw. können beim Pfarrbüro angefordert werden.

1. **Allg. Grundlagen zum Thema: Prävention – sexueller Missbrauch**
2. **SCHUTZKONZEPT**
3. **Verhaltenskodex**

Beratungs- und Beschwerdewege:

- ▶ **an die Präventionsbeauftragte des Pfarrverbandes Trostberg**
Irmi Huber, Pastoralreferentin
Kirchenstr. 4, 83308 Trostberg | ihuber@ebmuc.de | Tel. 08 621 / 98 37-0 (Pfarrbüro in der Schwarzau)
oder privat 08 622 / 13 33

oder

- ▶ **Koordinationsstelle zur Prävention von sexuellem Missbrauch der Erzdiözese München und Freising**
Landsbergerstraße 39, 80339 München | Koordinationsstelle-Praevention@ebmuc.de
Peter Bartlechner | Tel. 0 151 / 46 13 85 59 | PBartlechner@eomuc.de

oder

- ▶ **an den Bischöflichen Beauftragten der Erzdiözese München und Freising**
Dr. Martin Miebach, Rechtsanwalt
Pacellistraße 4, 80333 München | muenchen@bdr-legal.de | Tel. 089 / 954 537 13 -0



Wallfahrt nach Altötting

Die Pfarrgemeinde Lindach lädt
zu einer **Fuß- und Radwallfahrt nach Altötting**
am **Samstag, den 21.09.2019** ein.

Abmarsch in Lindach an der Kirche ist um 3.00 Uhr.
Gehzeit ca. 6 Stunden

Der Weg geht von Lindach - Heiligkreuz - Feichten -
Wald - Garching - Unterneukirchen nach Altötting.

Es können auch Teilstrecken mitgegangen werden,
z. B. ab Garching oder Unterneukirchen.

Eine Fahrradgruppe begibt sich um 8.00 Uhr auf den Weg nach Altötting.

Gottesdienst in Altötting um 11.00 Uhr in der Basilika.
Der PGR bittet um rege Beteiligung, aus dem gesamten Pfarrverband.

Auskunft unter Tel. 0 86 21 / 52 79

Pfarrbüro St. Andreas Trostberg:

geöffnet Di. - Fr. 9.00 - 11.00 Uhr, Do. 16.00 - 18.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Tel. 0 86 21 / 64 600 -0 | Fax -11 | St-Andreas.Trostberg@ebmuc.de | www.pv-trostberg.de

Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt Schwarzau:

geöffnet Mi. und Fr. 8.00 - 11.00 Uhr

Tel. 0 86 21 / 98 37 -0 | Fax -19 | Mariae-Himmelfahrt.Trostberg@ebmuc.de

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Samstag	Sonntag
St. Andreas Trostberg			8.30 Uhr Rosenkranz	17.00 Uhr Rosenkranz	10.00 Uhr Gottesdienst
			9.00 Uhr Hl. Messe	17.15 - 17.30 Uhr Beichtgelegenheit	19.00 Uhr Hl. Messe
Mariä Himmelfahrt Schwarzau	18.30 Uhr Rosenkranz				10.00 Uhr Gottesdienst
	19.00 Uhr Gottesdienst				
St. Thomas Ap. Oberfeldkirchen			7.30 Uhr Rosenkranz	19.00 Uhr Gottesdienst (gerader Monat)	8.30 Uhr Gottesdienst (ungerader Monat)
			8.00 Uhr Gottesdienst		
St. Peter & Paul Lindach		18.30 Uhr Rosenkranz		19.00 Uhr Gottesdienst (ungerader Monat)	8.30 Uhr Gottesdienst (gerader Monat)
		19.00 Uhr Hl. Messe			
St. Sixtus & St. Sebastian Deinting				Gottesdienst 16.00 Uhr (Winterzeit)	
				19.00 Uhr (Sommerzeit)	
St. Elisabeth Krankenhaus			19.00 Uhr Rosenkranz		10.15 Uhr Gottesdienst
			19.30 Uhr Hl. Messe		
St. Vinzenz Altenheim Schedling		15.00 Uhr Hl. Messe			
„Pur Vital“ Altenheim				10.30 Uhr Hl. Messe	

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber: Pfarrverband Trostberg, Vormarkt 22, 83308 Trostberg, Tel 08621 / 646 00-0, Fax -11, st-andreas.trostberg@ebmuc.de, www.st-andreas-trostberg.de **Redaktion:** Norbert Dönges (nadt.doenges@online.de), Hans Aitl (hans.aitl@t-online.de), Michaela Maurer (ela.maurer.pfarrbrief@gmx.de) **Organisation:** Erich Reichl (aue.reichl@t-online.de) **Erscheinungsweise:** jährlich drei Ausgaben **Druck:** LEO-Druck, 78333 Stockach **Kinderseite:** aus Image - www.pfarrbriefservice.de